

*B) »Bewertung neuer Fakten in den Beziehungen zwischen der Orthodoxie und der ökumenischen Bewegung« (Abschlußdokument des Interorthodoxen Treffens (Thessaloniki, 29. April – 2. Mai 1998))*

1. Wir, die Delegierten aller kanonischen Orthodoxen Kirchen, sind durch die Erleuchtung des auferstandenen Herrn in der historischen Stadt Thessaloniki in der Zeit vom 29. April bis 2. Mai 1998 auf Einladung Seiner Heiligkeit, des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios, zusammengekommen, entsprechend dem Verlangen der Heiligen Kirche Rußlands und Serbiens und wegen des Austritts der Kirche Georgiens aus dem Ökumenischen Rat der Kirchen. Die Delegierten waren Gast der Organisation »Thessaloniki – Kulturhauptstadt Europas 1997« und der Heiligen Metropole von Thessaloniki.

2. Das Treffen fand unter dem Vorsitz des Hochwürdigsten Metropolitan-Geron Chrysostomos von Ephesos (Ökumenisches Patriarchat) statt. Die Arbeiten verliefen im Geist christlicher Liebe, brüderlicher Zusammenarbeit und gegenseitigen Verständnisses. Die Teilnehmer erbaten und erhielten den Segen des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios wie auch der anderen ehrwürdigsten Vorsteher der Orthodoxen Kirchen, und sie sprachen Seiner Seligkeit Christodoulos, dem Erzbischof von Athen und Ganz Griechenland, zu seiner Wahl Gratulationswünsche aus.

3. Der Metropolitan von Ephesos, Chrysostomos, ging in seiner Eröffnungsrede auf das Thema des Treffens ein, anschließend folgte zum einen eine Darlegung des Problems von allen Delegierten der Orthodoxen Kirchen, die die Beziehungen der jeweiligen Kirche zur ökumenischen Bewegung und insbesondere zum ÖRK beschrieben, und zum anderen eine Auswertung der schwierigen Probleme, mit denen sie konfrontiert werden. In der Diskussion wurde die Beteiligung der Orthodoxen Kirche an den beschlußfassenden Organen des ÖRK bewertet.

4. Die Delegierten verurteilten einstimmig jene schismatischen Gruppen wie auch bestimmte extremistische Gruppen innerhalb der Orthodoxen Kirchen, die unter dem Vorwand des Themas des Ökumenismus Kritik an der Kirchenführung üben und ihre Autorität unterhöhlen, indem sie auf diese Weise Spaltungen und Schismen innerhalb der Orthodoxen Kirche auszulösen versuchen. Zur Begründung ihrer ungerechten Kritik benutzen diese Gruppen ungeprüftes Material und schreiten zur Desinformation.

5. Die Delegierten bemerkten auch, daß die Teilnahme der Orthodoxie an der ökumenischen Bewegung stets auf der orthodoxen Tradition, auf den Entscheidungen der Heiligen Synoden der Orthodoxen Ostkirchen und auf panorthodoxen Konferenzen – wie zum Beispiel der III. Präkonziliaren Panorthodoxen Konferenz 1986 und der Zusammenkunft der Vorsteher der Orthodoxen Kirchen im Phanar 1992 – gegründet war.

6. Die Teilnehmer beurteilen einmütig die Fortführung der Beteiligung der Orthodoxen Kirche in den verschiedenen Formen der zwischenchristlichen Zusammenarbeit als unerläßlich.

7. Es wird festgehalten, daß die Orthodoxe Kirche nicht auf die ihr von unserem Herrn Jesus Christus auferlegte Sendung des Wahrheitszeugnisses vor der nichtorthodoxen Welt verzichten kann. Die Beziehungen der Orthodoxen Kirche zu den Christen verschiedener Konfessionen, die zur Zusammenarbeit mit ihr bereit sind, dürfen nicht abgebrochen werden.



8. In der Tat stellte der ÖRK ein Forum dar, auf dem der Glaube der Orthodoxen Kirche, ihre Sendung und ihre Auffassung zu Themen, die den Frieden, die Gerechtigkeit, die Entwicklung und den Schutz der Umwelt betreffen, der nichtorthodoxen Welt weithin bekannt wurden. Es ist eine fruchtbare Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern des Rates entwickelt worden, um Antworten auf die Herausforderungen der gegenwärtigen Zivilisation zu geben. Der Proselytismus wurde verurteilt, und viele Kirchen haben in schwierigen Situationen Unterstützung erhalten, um ihre Sendung in der Welt fortzuführen. Die orthodoxen Profite wurden oft vorangetrieben, vor allem in Ländern, in denen die Orthodoxen als Minderheiten Diskriminierungen ausgesetzt waren. Die orthodoxen Auffassungen zu den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Themen konnten eingebracht werden wie auch das Thema der Beziehungen der Orthodoxen zu den verschiedenen Religionen. Schismatische Gruppen und die sogenannten Erneuerungsbewegungen im Schoß des Protestantismus wurden auf Verlangen der Orthodoxen nicht als Ratsmitglieder akzeptiert.

9. Dennoch existieren bestimmte Entwicklungen innerhalb der aus der protestantischen Welt stammenden Mitglieder des Rates, die sich in ihm widerspiegeln, die aber von den Orthodoxen als unannehmbar erachtet werden. Bei vielen Sitzungen des ÖRK waren die Orthodoxen gezwungen, in Diskussionen in Themen verwickelt zu werden, die ihrer Tradition völlig fremd sind. Bei der VII. Vollversammlung in Canberra 1991 und bei den Sitzungen des Zentralkomitees des Rates nach 1992 haben die orthodoxen Teilnehmer hinsichtlich des Ansinnens der Interkommunion mit Heterodoxen, des Themas der inklusiven Sprache, des Themas der Weihe von Frauen, des Themas der Rechte der sogenannten »sexuellen Minderheiten« und bestimmter Tendenzen hinsichtlich eines religiösen Synkretismus entschieden widersprochen. Die Erklärungen der Orthodoxen zu diesen Themen wurden immer als Erklärungen von Minderheiten betrachtet und haben nicht die Orientierung des ÖRK und die in ihm herrschende Gesinnung beeinflußt.

10. Nach einem ganzen Jahrhundert orthodoxer Beteiligung an der ökumenischen Bewegung und einem halben Jahrhundert Gegenwart im ÖRK ist kein zufriedenstellender Fortschritt beim multilateralen theologischen Dialog zwischen den Christen festzustellen. Im Gegenteil, die Kluft zwischen Orthodoxen und Protestanten wird wegen der Zunahme der entsprechenden Tendenzen im Schoß bestimmter protestantischer Konfessionen immer größer.

11. In den vielen Jahrzehnten der orthodoxen Teilnahme an der ökumenischen Bewegung wurde niemals von den Delegierten der Orthodoxen Kirchen die Orthodoxie verraten. Im Gegenteil, diese Vertreter sind immer absolut treu und gehorsam gegenüber den Anweisungen ihrer Kirchenleitungen geblieben; sie haben in voller Übereinstimmung mit der kanonischen Ordnung, mit der Lehre der Ökumenischen Konzilien und der (Kirchen-) Väter und der heiligen Tradition der Orthodoxen Kirche agiert.

12. Demzufolge wird vorgeschlagen, daß der ÖRK einer radikalen Umstrukturierung unterzogen wird, damit eine Möglichkeit für eine vollständigere orthodoxe Beteiligung gegeben wird. Bei vielen Orthodoxen Kirchen erheben sich Fragen hinsichtlich der letztendlichen Kriterien für die Zuordnung einer Kirche in eine umfassende Organisation, wie sie der ÖRK darstellt. Dieselben Fragen bestehen auch im Hinblick auf die Zuordnung der Orthodoxen Kirchen in den Rat. Jedenfalls ist und bleibt dieses Thema der Kriterien der Zuordnung ein grundlegendes Anliegen der Orthodoxie.



13.

a) Alle Orthodoxen Kirchen werden aufgerufen, Delegationen zur VIII. Vollversammlung zu entsenden, um ihre Interessen wie folgt zum Ausdruck zu bringen:

b) Die orthodoxen Delegierten in Harare werden gemeinsam diesen Text des Interorthodoxen Treffens in Thessaloniki vorstellen.

c) Die orthodoxen Teilnehmer werden nicht an ökumenischen Gottesdiensten, gemeinsamen Gebeten, Gottesdiensten und anderen religiösen Zeremonien während der Versammlung teilnehmen.

d) Die Orthodoxen werden im allgemeinen nicht beim Verfahren der Abstimmungen teilnehmen, außer in einigen speziellen orthodoxen Fällen nach vorheriger panorthodoxer Übereinkunft. Wenn erbeten, werden sie auf den Plenarsitzungen und in Arbeitsgruppen die orthodoxen Positionen und Auffassungen vorstellen.

e) Diese Maßnahmen werden solange gelten, bis eine radikale Umgestaltung des ÖRK erfolgt, die eine befriedigende orthodoxe Beteiligung erlaubt.

14. Es wird geklärt, daß die Orthodoxe Kirche mit der gegenwärtigen Form der orthodoxen Beteiligung im ÖRK nicht zufrieden ist. Wenn die Strukturen des ÖRK nicht radikal geändert werden, werden möglicherweise auch andere Orthodoxe Kirchen nach dem Beispiel der Kirche Georgiens aus dem Rat austreten. Die orthodoxen Teilnehmer auf der VIII. Vollversammlung in Harare, die im Dezember 1998 stattfindet, werden gezwungen sein zu protestieren, wenn Vertreter »sexueller Minderheiten« ins offizielle Programm der Versammlung aufgenommen werden sollten.

15. Schließlich unterstreichen die Teilnehmer, daß wichtige Entscheidungen hinsichtlich der Teilnahme der Orthodoxen Kirchen an der ökumenischen Bewegung in Übereinstimmung mit den panorthodoxen Beschlüssen und im Einvernehmen mit den orthodoxen Ortskirchen getroffen werden müssen.

16. Die Teilnehmer halten es auch für unerlässlich und schlagen die Einberufung einer Gemischten Theologischen Kommission vor unter Beteiligung von orthodoxen Vertretern und Vertretern des ÖRK. Diese Gemischte Kommission wird ihre Arbeit nach der Versammlung in Harare beginnen und annehmbare Bedingungen hinsichtlich der Teilnahme der Orthodoxen an der ökumenischen Bewegung und der radikalen Umstrukturierung des ÖRK zu diskutieren.

17. Möge der auferstandene Herr unsere Schritte zur Erfüllung seines Willens und zur Ehre seines heiligen Namens lenken.

Thessaloniki, am 1. Mai 1998

(Übers. aus d. Griech.: Prof. Dr. Dr. *Anastasios Kallis*: *KNA-ÖKI. Dokumentation* vom 1.9.1998)